

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends:

„Ausgewähltes Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Lehmann, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Jeuner Nachf.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die 5 gespaltene Zeilen oder deren Raum 15 Pfg. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft.) Auswärtige Anzeigen 20 Pfg.

„Eingekauft“ und „Klame“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Inseraten-Aannahme-Bellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasensteiu & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Wosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Dausch & Co.

Wenn die Tiefen erwachen.

(Zum Bußtag.)

Welche Tiefen? Wir meinen die Tiefen der Menschenseele. Es ist unzweifelhaft richtig, daß das moderne, hastende und treibende Erwerbsleben die Menschen verflacht. Es fehlt den Menschen der heutigen Zeit an Zeit zur Sammlung, an Ruhepausen, in denen das Leben der Seele zu seinem Recht kommt. Wir sind so sehr nach außen eingelebt, daß wir auch in der Erholung nur da äußere Vergnügen suchen. Das ist ein schwerer Mangel, und daß er doch noch empfunden wird, daß der Hunger nach erstem, größerem nicht ganz tot ist, das zeigen die Kirchen am Bußtage und anderen Festen. Wie erklärt sich das anders, als daß noch in den Tiefen der Seele etwas lebt, was nach Befriedigung drängt?

Wenn aber nun einmal die Tiefen der Seele, ihr eigenes inneres Leben, zu vollem Bewußtsein und mit Kraft erwachen — dann ist es wie ein brausender Bergstrom, der alle Schranken bricht. Dann ist es vorbei mit dem Wohlgefallen an Neugierigkeiten, dann fängt die Seele an zu schreien „wie der Hirsch schreit nach felschem Wasser“, dann hilft ihr nichts und „wenn sie die ganze Welt genähme.“ Mannigfaltig sind die Wege zu solchem Seelenerwachen: ein großer Schmerz, eine übermächtige Freude, ein Wort oft können das Feuer der Seele entzünden. Es ist ein Gotteswerk, wenn es geschieht.

Gangen aber der Seele Tiefen zu leben an, so heißt die Lösung Kampf! Mit einem Schlage ist es vorbei mit einer anderen Neugierigkeit; mit der Selbstzufriedenheit und dem Wohlgefallen an uns selbst. Das ist eine unbefreitbare Menschheitserfahrung. Darum hören wir schon aus grauer Vorzeit die herzbewegenden Klänge: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir.“ Darum ruft Martin Luthers erste These zur Buße auf. Darum endlich sind alle großen Stunden in der Geschichte unseres Volkes, wo die Tiefen seiner Seele erbeben, Buß- und Bettage gewesen. So war es 1813, so war es 1870!

Unseres Volkes größte Gefahr ist die Verflachung seiner Seelen. Blicklich der, der die Tiefen seiner Seele aufwecken könnte zu kraftvollem Leben. Dann würde es ein Erwachen zu totkräftiger Buße sein, ein großer Buß- und Bettage, eine Umkehr zu dem alten ewigen Gott mit dem aus der Tiefe der Seele kommenden Ruf: „Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir.“

Wenn doch die Tiefen erwachten!

Politische Tagesübersicht.

* Zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden in Berlin der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und der König von Italien eintreffen.

* Ein Besuch der Kaiserin mit dem Brautpaare in Omunden ist voraussichtlich für die nächste Woche zu erwarten.

* Gestern vormittag nahm Sr. Maj. der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Um 6 Uhr fand bei Sr. Maj. eine größere sog. Staatsdiener-Tafel statt.

* Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der bisherige preussische Gesandte am Darmstädter Hofe, Freiherr von Jenisch, der bereits für den Posten des kaiserlichen Botschafters in Rom bestimmt war, diesen nicht antreten. Beim Freiherrn von Jenisch hat sich Ende vorigen Monats ein Herzleiden eingestellt. Dies hat ihn nunmehr veranlaßt, seinen Abschied aus dem Reichs- und Staatsdienst zu nehmen. An seiner Stelle ist der bisherige kaiserliche Gesandte in Brüssel von Flotow für den Botschafterposten in Rom auserschen.

* Folgen des Straßburger Alarms. In Straßburg wird der Rücktritt des Gouverneurs, Generals der Infanterie Freiherrn v. Egloffstein, im Anschluß an den falschen Kaiseralarm als bevorstehend angesehen. Als Nachfolger wird der Generalleutnant v. Deimling, der bekannte Südwestafrikaner und Kommandeur der 29. Division in Freiburg, genannt. Infolge der bei dem ganzen Alarm hervorgetretenen Schwächen des Meldungswesens wird ein neues Chiffrier-System ausgearbeitet, das nur den behördlichen Abgangs- und Empfangsstationen verständlich sein wird.

† Von einer Dresdner Zeitung wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß neue Verhandlungen zwischen der deutschen und österreichischen Regierung zur Frage der Schiffsabgaben auf der Elbe erwartet werden, weil

im österreichischen Wasserstraßen-Ausschusse neuerdings die Regulierung der Elbe in Böhmen von Melnik bis zur sächsischen Grenze gefordert würde. Für den Fall der Bewilligung dieser Forderung sollen Schiffsabgaben in Deutschland angeblich unerlässlich sein, da die deutschen Anliegerstaaten infolge der durch die Regulierung der Elbe in Böhmen notwendig werdenden wasserwirtschaftlichen Arbeiten in ihrem Gebiete zur Abgabeneinhebung gezwungen wären, um deren Kosten zu decken. Nachdem diese Mitteilung auch in auswärtige Zeitungen übergegangen, also ernst genommen worden ist, erscheint eine Klarstellung geboten. Jener Mitteilung liegt offenbar eine völlige Unkenntnis der Sachlage zu Grunde. Eine Regulierung der Elbe von Melnik bis zur sächsischen Grenze ist weder geplant noch gefordert worden. Gemeint ist wahrscheinlich die Kanalisierung der Elbe von Melnik bis Ruffig im Anschluß an die Moldaukanalisierung von Prag bis Melnik. Diese Kanalisierung wird aber nicht erst gefordert werden, sondern sie ist längst beschlossen worden und schon zu einem großen Teil fertiggestellt, nachdem der erste Teil des Unternehmens, die Moldaukanalisierung, schon vor mehreren Jahren dem Verkehr übergeben worden war. Von einer Veräußerung dieser Kanalisierung mit der Schiffsabgabenfrage ist nie die Rede gewesen, und es ist auch völlig unverständlich, inwiefern die deutschen Anliegerstaaten infolge dieser Kanalisierungsarbeiten auf die Erhebung von Schiffsabgaben in ihrem Gebiete angewiesen sein sollen. Jedemfalls zwingt die Kanalisierung die deutschen Anliegerstaaten in keiner Weise, ihrerseits wasserwirtschaftliche Arbeiten in Aussicht zu nehmen. Die Kosten der Kanalisierung trägt Böhmen allein. Auch ohne die neueste gefezgeberische Aktion hätte man österreichischerseits das Recht, auf der kanalisierten Moldau und Elbe Schiffsabgaben in der Form von Schleusengebühren zu erheben, wie das preussischerseits auf dem kanalisierten Main schon seit Jahren geschieht. In Oesterreich steht man auf dem auch von den deutschen Gegnern von Schiffsabgaben immer wieder vertretenen Standpunkte, daß die zur Hebung der Schifffahrt aufgewendeten Kosten ihren Ausgleich in der dadurch verursachten Förderung von Handel, Industrie und Landwirtschaft und der Steigerung ihrer Steuerkraft finden. Deshalb hat man sogar auf die Erhebung der Schleusengebühren verzichtet, obwohl man dazu ohne weiteres berechtigt gewesen wäre.

* Audienz sächsischer Gastwirte. Staatsminister Graf Bixthum v. Eckstädt empfing vor einigen Tagen im Ministerium des Innern in Gegenwart mehrerer Räte eine Abordnung des Sächsischen Gastwirtsverbandes, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Treutler und Franke in Leipzig. Die Herren trugen dem Minister die Wünsche der Gastwirte zu der Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung vor, wobei die Bedürfnisfrage, die Konzessionierung der privaten Kostgebetelen und Privathotels, das Stellvertreterwesen der sog. alkoholfreien Cafés, die rechtzeitige Benachrichtigung der Gastwirtsvereine bei Konzessionerteilungen und andere Fragen behandelt wurden. Graf Bixthum informierte sich eingehend über alle das Gastwirts-gewerbe interessierenden Angelegenheiten und sagte in manchen Fragen seine besondere Unterstützung zu. Am Schlusse der Audienz wurde dem Minister eine die speziellen Wünsche der Gastwirte enthaltende Denkschrift überreicht.

* Krankenkassen und Leipziger Verband. Die Einigungs-verhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten, die vom Reichsamt des Innern und dem preussischen Ministerium des Innern eingeleitet worden waren, scheiterten bekanntlich, weil der Leipziger Ärzteverband darauf bestand, daß nur Ärztekreise seiner Richtung an den Verhandlungen teilnahmen, und daß nicht auf der Grundlage der von der Regierung, sondern auf der Grundlage der von ihm aufgestellten Bedingungen verhandelt würde. In letzter Zeit ist von verschiedenen Seiten, auch im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus, angeregt worden, die Regierung möge erneut einen Verständigungsversuch unternehmen, um den drohenden allgemeinen Kampf bei der Einführung der Reichsversicherung-ordnung Ende dieses Jahres zu verhindern. Wie die „Inf.“ dazu erfährt, wird weder die Reichsregierung, noch die preussische Regierung diesen Anregungen Folge geben. Die Regierungen werden vielmehr den Gang der Ereignisse abwarten. Die Träger der öffentlichen Krankenversicherung dürfen aber damit rechnen, daß die Regierungen sie vor ungerechtfertigten Forderungen schützen werden.

* Dem Kanalprojekt Leipzig—Berlin über Ellenburg, Torgau und Potsdam hat die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung prinzipiell zugestimmt. Die Ausführung des Projektes unter Benutzung des Wasserlaufs der Nuthe würde die Verhältnisse der Nuthe in einer für Potsdam sehr günstigen Weise regeln. Die Stadt hat sich daher zur Förderung des Projektes bereit erklärt.

* Der Bund der Landwirte trat gestern in Berlin unter starker Beteiligung zu seiner Generalversammlung zusammen.

† Die zwei treuen Kameraden Deutschland und Oesterreich beim 12. Deutschen Turnfest in Leipzig. Der Turn-ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat einstimmig beschlossen, beim Ausschuss dieser Körperschaft zu beantragen, daß der Turnkreis Deutsch-Oesterreich zum Leipziger Turnfest eingeladen werde. Es dürfte bekannt sein, daß dieser Turnkreis vor mehreren Jahren infolge der Verleumdung aus der Gemeinschaft der Deutschen Turnerschaft auschied. Zwar fehlten z. B. auf dem Frankfurter Turnfest 1908 die Oesterreicher nicht, aber sie waren nicht offiziell eingeladen worden. Für Leipzig nun ist zu erwarten, daß eine besondere Einladung an diesen großen Turnkreis ergehen wird. Wie 1863 das 3. Deutsche Turnfest in Leipzig ein großes Verbrüderungsfest aller deutschen Stämme war, das die Begeisterung für Deutschlands Einigung weckte, so soll auch das Leipziger Fest von 1913 eine Verbrüderung der reichsdeutschen Turner mit den Turnern Deutsch-Oesterreichs bedeuten.

* Um jede unnötige Beunruhigung der Sparer zu verhindern, haben sich mehrere Handelskammern an den Deutschen Handelstag mit der Anfrage gewandt, ob nicht dagegen etwas unternommen werden könnte, daß durch beunruhigende Zeitungsnachrichten über Kriegsgefahr die Bevölkerung namentlich auf dem Lande und in den Kleinstädten veranlaßt werde, ihre Guthaben bei den Banken und Sparkassen abzuhelien. Dadurch habe auch das Geschäft im allgemeinen stark gelitten, und im Bau-geschäft wären wegen Unlust zu größeren Unternehmungen Stockungen eingetreten. Der Deutsche Handelstag möge auf Abhilfe bedacht sein; vielleicht empfehle sich eine Mahnung an die Depeschendirektoren, sich eingehend zu unterrichten, ehe sie gefühlvolle Gerüchte in die Welt setzen, ferner die Bitte an die Reichsverwaltung, etwaige solche Sensationsnachrichten sofort in ihren Organen berichtigen zu lassen.

Frankreich.

* Heute wird die Einsetzung des neuen Staatschefs unter feierlichem Gepränge vor sich gehen. Nach der Uebergabe des Amtes durch den Präsidenten Fallières an seinen Nachfolger begeben sich der alte und der neue Präsident im Galawagen, begleitet von sämtlichen Ministern, nach dem Rathaus, wo in Anwesenheit des gesamten Stadtrats noch eine Feierlichkeit stattfindet.

Marokko.

* Keine Eisenbahnkonzession an Deutschland. Gegenüber der Meldung eines Madrider Blattes, wonach eine spanische Gesellschaft die ihr in der Gegend von Elkar erteilte Eisenbahnkonzession einer deutschen Gruppe abgetreten und hierdurch eine diplomatische Beschwerde Frankreichs bei der spanischen Regierung hervorgerufen habe, wird in einer anscheinend offiziellen Mitteilung erklärt, daß in hiesigen zuständigen Kreisen über einen solchen Vorfall nichts bekannt sei.

Mexiko.

* Der Waffenstillstand ist gestern vormittag für beidseitig erklärt worden. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen.

Zur Balkanfrage.

— Einem Telegramm der Londoner „Central News“ aus Konstantinopel zufolge wurde Sonntag abend ein Attentat auf Enver Bey verübt. Er soll schwer verwundet sein. — Nach anderweitigen Nachrichten hat sich Enver Bey, nachdem die von ihm organisierte Landung von Truppen in Gallipoli mißlungen war, auf das Kriegsschiff „Sairaddin Barbarossa“ begeben, weil er die Rache gewisser Offiziere fürchtete, die ihm den Tod Nagim Paschas nicht vergeben können. Die ganze Expedition, die sich auf 45 Transportschiffe verteilte, liegt vorläufig untätig in der Nähe der Räfte von Gallipoli verankert. Die Vorbereitungen zur Landung der Truppen waren vollkommen ungenügend. Seit dem 8. d. M. lag die Flotte vor Escharkij, endlich gelang es, 4000 Mann zu landen. Aber die Bulgaren entdeckten, was vor sich

ging und die Türken mußten schleunigst auf ihre Schiffe zurückgehen. Was man jetzt mit der aus etwa 25 000 Mann bestehenden Expedition vor hat, ist unbekannt. Die Transportschiffe sind zum Teil sehr alt und für die Expedition wenig geeignet. — Nach einer ferneren Meldung ist Enner Bel, nachdem seine Truppen gegen seinen Oberbefehl demonstriert hatten, am letzten Donnerstag wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die Griechen sollen nach derselben Meldung bei Moajika in der Bucht von Veskha Bey in Kleinasien 40 000 Mann gelandet haben.

— Die bulgarisch-rumänische Spannung. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Aussichten für eine direkte Einigung zwischen Bukarest und Sofia sind nicht ganz geschwunden, doch wäre es natürlich verfehlt, den Ernst der Lage zu übersehen. Die letzten bulgarischen Angebote könnten Anlaß zu einem weiteren unmittelbaren Meinungsaustausch bieten. Wenn eine Einigung hierdurch nicht erzielt ist, so ist sicher anzunehmen, daß vor dem völligen Abbruch eine Vermittlung eintritt.

— Das Handschreiben des Zaren. Nach einer der französischen offiziellen „Agence Havas“ aus Petersburg zugegangenen Mitteilung soll die Antwort des Zaren auf das Handschreiben Kaiser Franz Josephs ein in kurzen Ausdrücken gehaltenes Dokument sein. Der Zar komme in seinem Schreiben zunächst auf die alte Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu sprechen und erkläre dann weiter, daß die Haltung Oesterreichs während der letzten Jahre die russische Regierung gezwungen habe, von jetzt ab die Interessen seiner slavischen Nachbarn zu schützen. Sodann drückt Zar Nikolaus den Wunsch aus, daß endlich Mittel und Wege gefunden werden möchten, die geeignet wären, den Frieden auf dem Balkan wieder herzustellen.

— Die „Times“ schreibt: Die andauernde Entschlossenheit der Mächte, die Sache des Friedens zu fördern, ist einer der wenigen hoffnungreichen Züge der allgemeinen Lage. Diese Entschlossenheit ist sehr deutlich und von der größten Bedeutung. Es wird allerdings zugegeben, daß die Vorkämpfer noch kein vollständiges Einverständnis über die Zukunft Albaniens erreicht haben. Für uns, und wir glauben für alle verantwortlichen Staatsmänner und selbständigen Beobachter, ist es einfach undenkbar, daß irgend ein Staat sich wegen einer trivialen Frage in einen Krieg stürzen möchte. Wir haben kürzlich mit Freude den Artikel des „Wiener Fremdenblatt“ gelesen, der versichert, daß das, was noch an Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland übrig bleibt, keine wirklichen Interessenkonflikte mehr darstellt. Wir bedauern, daß ein gewisser Teil der öffentlichen Meinung in Rußland, anstatt diese Erklärung zu begrüßen, die Gelegenheit ergriffen hat, eine noch aggressivere Haltung einzunehmen als zuvor. Heute begrüßen wir mit nicht geringerer Beugung die Erklärung des „Fremdenblattes“ und die klugen und offenen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ Dieses Organ weigert sich entschieden, die geschilderte verbreitete Auffassung anzunehmen, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe in Petersburg von einem Mißerfolg begleitet gewesen sei, und glaubt im Gegenteil, daß die politische Fühlung zwischen den beiden Kaisern und den beiden benachbarten Staaten zur Erledigung der Details des Balkankonfliktes beitragen werde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet nicht, daß die Lage befriedigend sei; sie enthält sich jedes törichteren Optimismus, aber zugleich ermutigt sie die schlichterme Hoffnung auf den gesunden Sinn und den guten Glauben Europas.

Aus Stadt und Land.

Schandau, den 18. Februar 1913.

— Wetterprognose der Landeswetterwarte für den 19. Februar: Auffrischende Winde, sonst keine Änderung.

— Die städtische Sparkasse hat nach dem in der letzten Stadtorordneten-Versammlung bekanntgegebenen endgültigen Abschluß im Jahre 1911 eine Gesamteinnahme von 1 589 370,98 Mark und eine Ausgabe von 1 576 246,01 Mark zu verzeichnen gehabt. Die Aktiven betragen 6 236 746,18 Mark, die Passiven, also Einlegerguthaben, 6 206 732,34 Mark. An Kapitalzinsen gingen u. a. ein 25 193,87 Mark, an Reservefondszinsen 22 487,83 Mark; verausgabt wurden demgegenüber 206 948,60 Mark an gutgeschriebenen bzw. ausgesetzten Einlegerzinsen, 9070,88 Mark an Verwaltungskosten, 3811,30 Mark als Kursverlust an Effekten, 3000 Mark als Verlust beim Verkauf eines Grundstücks. Der Reingewinn belief sich auf 52 501,67 Mark, und zwar 30 013,84 Mark aus dem laufenden Geschäft und 22 487,83 Mark aus Reservefondszinsen. Aus dem Reingewinn wurden 42 497,06 Mark der Stadtkasse überwiesen, 10 004,61 Mark wurden dem Reservefonds zugeschrieben.

— Elbischiffahrtsnotizen. Vom 10. 2. bis 15. 2. d. J. passierten das Kgl. Hauptzollamt für den Schiffsverkehr in Schandau 36 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 53 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. 1. bis mit 15. 2. d. J. sind insgesamt 256 beladene Fahrzeuge bei dem genannten Zollamt zur Abfertigung gelangt.

— Von der Elbe. Leichtes Treibeis bedeckt heute bereits die Wasseroberfläche und dürfte dasselbe über Nacht auch ganz ansehnlich an Stärke gewinnen, da die Kälte aller Voraussicht nach noch zunehmen wird. Der Wasserstand am hiesigen Pegel ist zurzeit 68 Zentimeter unter Null, also noch vollschiffig, und daher noch ohne Gefahr für die Schifffahrt. — An den böhmischen Umschlagplätzen beginnt es schon lebhafter zu werden; auch Melnik und Prag arbeiten für den Export, sodas der Talverkehr, hauptsächlich in Zucker, bald sein altgewohntes Aussehen bekommen wird.

— Der Streik im Binnenschiffahrtsgewerbe hat weiter um sich gegriffen. Nach den im Berliner Zentralbureau der Schiffer eingetroffenen Meldungen sollen in dem Stromgebiete der Elbe und Oder und der märkischen Wasserstraßen 10 000 Deckmannschaften in den Ausstand getreten sein. Die Zahl der streikenden Maschinisten und Heizer wird auf 2500 angegeben. Bis jetzt ist der Ausstand ohne Störung verlaufen. Auf verschiedenen Schiffahrtsplätzen hat sich eine Anzahl Arbeitswilliger gemeldet. — In Hamburg macht sich der Elbeschifferstreik weniger bemerkbar. Die Gesellschaften halten den Verkehr aufrecht, da angesichts des geringen Ladungsangebots genügend Raum vorhanden ist.

— Das 48. Stiftungsfest unserer hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr, das gestern abend in den Räumen des Kurhauses abgehalten wurde und sich sowohl der Anwesenheit der Spitzen der städtischen Behörde, von Vertretern der Feuerwehren von Königstein und Hütten, wie auch zahlreicher Gäste aus der Bürgerschaft zu erfreuen hatte, war nicht lediglich der Unterhaltung, sondern auch einem ernsten Akte gewidmet. Den instrumental Teil führte in vortrefflicher Weise die hiesige Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Hieschold aus. Einen ganz besonders schönen Abschluß dieses Teiles bildete die Aufführung des Singspiels „Singsobgelen“, das sowohl darstellerisch wie gefanglich eine anerkennenswerte Leistung war und stürmischen Beifall fand. Besonderen Anklang fand das prächtig zu Gehör gebrachte Duett „Meister Poch“, das wiederholt werden mußte. Im Verlaufe des musikalischen Teiles brachte Herr Branddirektor Heinrich Eckardt ein Hoch auf den Landesherrn aus. Herr Bürgermeister Dr. Voigt, der später in einer Ansprache der Wehr volle Anerkennung für ihre oft gefahrvolle Tätigkeit zollte und ferner auch bekanntgab, daß der Stadtrat eine erweiterte Fürsorge für zu Schaden gekommene Feuerwehrleute beschlossen habe, überreichte den Herren Tischlermeister Klümmer und Schuhmachermeister Hauser die diesen vom Sächsischen Landesfeuerwehverband zuerkannten Diplome für 20 jährige Angehörigkeit zur Wehr. Mit einem Hoch auf diese ließ Herr Dr. Voigt seine Ansprache ausklingen. Der Kommandant überreichte weiter noch Herrn Bäckermeister Heine die Schnur für zehnjährige Angehörigkeit und den Herren Tischler Richter, Markthelfer Hirsch, Hutmacher Droßer und Bademeister Wagner Angebinde für regelmäßige Teilnahme an den Übungen. Eine gemeinschaftliche Tafel, die Herr Zimmer, der jetzige Pächter des Bades, vortrefflich vorgerichtet hatte, und ein Ball schlossen sich dann an.

— Ein Elternabend, veranstaltet von den vereinigten hiesigen Bürgerschulen, findet am Freitag, abends 7 Uhr beginnend, im Saale des Kurhauses statt. Einen Tag aus dem Leben des Kindes soll das zur Aufführung kommende Festspiel von Franziskus Nagler: „Vom Morgen bis zum Abend“ in Kinderbüchern, Deklamationen und lebenden Bildern vor Augen führen. Nach dem vor der Leitung unserer Schule und dem Lehrerkollegium schon früher in dieser Hinsicht Gebotenen und nach der Begeisterung der Kinder zu urteilen, dürfte der Abend wiederum einige recht genussreiche Stunden bieten. Die Aufführung am Freitag abend bleibt dem Besuche der Schulbehörden und den Eltern der Kinder vorbehalten, dem lebhaften Interesse entsprechend, ist aber für den Sonntag abend noch eine weitere Aufführung vorgesehen.

— Den Herren Vereinsvorständen zur gütigen Beachtung empfohlen! „In eigener Sache der Zeitungen“ erläßt die Zeitungsverleger-Vereinigung in Sachsen die nachstehende Veröffentlichung, der wir gern Verbreitung geben, da die darin angeführten Uebelstände auch uns nicht fremd sind. Der betreffende Artikel lautet: „Ueber Vereins- und Festberichte. Die Tageszeitungen werden oft interpelliert, wie es kommt, daß derartige Berichte in ganz verschiedenem Maße und Umfang, kürzer oder länger, zum Abdruck gelangen, ja, daß von mancher „auch als öffentlich“ zu betrachtenden Veranstaltung kein Wort gebracht wird. — Nun denn: In erster Linie kommt doch in Betracht, welche Bedeutung das eine oder andere Fest usw. für die Öffentlichkeit hat. Zweitens kommt es darauf an, daß eine Redaktion auch Kenntnis von Abhaltung derartiger Veranstaltungen hat. Es ist schon dagewesen, daß man der Redaktion zumutete, ein Vereinsfest zu bearbeiten, von dem weder ein Redaktionsmitglied noch die Mitarbeiter von Verlag und Druckerei des Blattes ein Sterbenswörtchen wußten, da man auch bei Vorbereitung der Feste, bei Herstellung der erforderlichen Drucksachen die Offizin der Zeitung völlig ignorierte — ja nicht einmal durch ein Inserat bekannt gegeben wurde, daß dies oder jenes „los“ sei! Da die Herausgabe einer Zeitung mit erheblichen Kosten verbunden ist, müssen die provincialen Zeitungsdruckereien im ganzen Lande darauf bedacht sein, auch mit der Herstellung von Vereins-Drucksachen usw. betraut zu werden. Es ist daher sehr nahelegend, daß in vielen Fällen die Zeitungen nicht denen ihre unentgeltliche redaktionelle Arbeit aufzwingen können, von denen sie vorher bei der Verteilung von Aufträgen ignoriert wurden. Das Verlangen, die Drucksachen der Buchdruckerei derjenigen Zeitung zuzuwenden, die in der nächsten Nummer einen Bericht über das Vereinsvergügen usw. bringen soll, ist wohl selbstverständlich. Eine Hand wäscht die andere!“

— Kellameister und Oberverwaltungsgericht. Wie wir vor einigen Wochen mitteilten, hatte das Oberverwaltungsgericht verschiedene Veranlagungen zu der Steuer auf Reklameplakate aus formellen Gründen beanstandet. Der Gerichtshof hat in seinen Entscheidungen die Reklamesteuer für eine direkte Steuer erklärt und demgemäß einige Veranlagungen insofern bemängelt, als die betreffenden Steuerordnungen nicht, wie für direkte Steuern in Landgemeinden vorgeschrieben, vom Bezirksausschusse genehmigt worden waren. Das Ministerium des Innern hat nunmehr das Nötige verfügt und Vorfrage getroffen, daß dieser Mangel überall alsbald nachgeholt wird. Die Plakatssteuer wird also, entgegen den vielfach durch die

Presse gegangenen Nachrichten, nach wie vor dort, wo sie eingeführt ist, erhoben werden.

— Statistische Anmeldebücher. Den Ausführungsstellen nach Bremen Haupt- und Weserbahnhof sind künftig die statistischen Anmeldebücher sogleich bei Aufgabe an hiesigem Güterboden beizugeben. Bisher war die Beigabe dieser Bücher zum Frachtdruck wohl gestattet, es war dies aber nicht unbedingt erforderlich. Die Bremischen Zollabfertigungsstellen verlangen die Anmeldebücher sofort bei Auslieferung von Sendungen auf Grund des § 6 des statistischen Gesetzes, wonach öffentliche Beförderungsanstalten, welche Güter gewerbmäßig befördern, verpflichtet sind, den nach dem Zollaussland gerichteten Sendungen die erforderlichen statistischen Anmeldebücher beizugeben. Güter nach Bremen, denen in Zukunft solche Bücher fehlen, müßten zurückgewiesen werden und dadurch könnten unliebsame Verzögerungen in der Beförderung derselben eintreten.

— Bautätigkeit in Nord- und Mitteldeutschland. Die Entwicklung des Baumarktes in Mittel- und Norddeutschland ist an dieser Stelle ständig verfolgt worden; doch war im laufenden Jahre nur wenig Erfreuliches zu berichten. Ueberall traten einer umfangreichen Bautätigkeit erschwerende Hindernisse entgegen. Jetzt, in den ersten Wochen des neuen Jahres läßt sich ein ziemlich zuverlässiger Ueberblick über die Lage des Baugeschäfts gewinnen, wie sie sich in den letzten Monaten 1912 gestaltet hat. Das bisherige Urteil kann dabei in keiner Weise abgeändert werden. Die Versteigerung auf dem Geldmarkte hielt weiter an. Die Annahme, daß es im kommenden Frühjahr zu Lohnkämpfen kommen wird, verursachte zwar eine Beugung in der Fertigstellung der im Entstehen begriffenen Bauten, hinderte aber das Wachsen etwa vorhandener Vaulust. Die Berliner „Tonindustrie-Zeitung“ berichtet darüber im einzelnen und über Sachsen im besonderen: Bauern verzeichnete infolge der Jahreszeit einen merklichen Rückgang; immerhin wurden im November noch Privatbauten ausgenommen, andere gehen ihrer Vollendung entgegen, so besonders die Militärbauten. Die bevorstehende Lohnbewegung veranlaßte verschiedene Zittauer Bauherren, noch in diesem Jahre alles unter Dach zu bringen. Trotz der gespannten politischen Lage und des unerschwinglich hohen Zinsfußes sowie unter Berücksichtigung der vorgeschrittenen Jahreszeit ließ in Leipzig kein größeres Abflauen der Bautätigkeit aufkommen, wenn sie auch vorübergehend durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt wurde. Im übrigen nahmen die Neubauten ihren Fortgang, wie auch die Abbrucharbeiten im Stadttinnern emsig gefördert wurden. In Freiberg hielt eine lebhaftige Bautätigkeit bis zum Jahresende an, während auf dem Chemnitzer Baumarkt wesentliche Änderungen nicht eintreten.

Königstein. In der am Sonntag nach dem Gottesdienst stattgefundenen Kirchenvorstandssitzung wurde Herr Hilfsgeistlicher Seeliger aus Radeberg als 2. Diakon gewählt. — Seit 10. Februar ist ein Pärchen abgängig, das nach einem Verichte des Polizeiamts Königstein einen Selbstmord beabsichtigte. Die Flüchtigen sind der 33 Jahre alte Mühlenarbeiter Benzel Hanauer, dessen Frau von ihm getrennt in Niederösterreich lebt, und das 22 Jahre alte Dienstmädchen Anna Marie Fischer aus Pfaffenborn bei Königstein. Die Eltern des Mädchens waren nicht wenig beklüßigt, als sie von ihrer Tochter einen Brief aus Bodenbach erhielten, in dem diese ihnen mitteilte, daß bei Ankunft des Briefes beide gemeinsam in den Tod gegangen seien. Bisher hat man von dem Pärchen nichts gehört.

Dresden. Auf Antrag der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abteilung Dresden, wurde am Sonnabend der frühere Beamte Richard Richter, der bis zum 15. Oktober v. J. Bevollmächtigter einer ihrer Depositenkassen gewesen ist, verhaftet. Es hatte sich nämlich nach seinem Abgange herausgestellt, daß er durch mit großem Raffinement ausgeführte betrügerische Manipulationen sich in den Besitz von Wertpapieren gesetzt hatte, und diese als Sicherheit für Spekulationsgeschäfte bei anderen Bankfirmen zum Teil unter fremden Namen deponiert hatte. Der für die Bank entstehende Verlust soll sich auf ca. 50 000 M. belaufen, wofür jedoch durch beschlagnahmte Depots zum Teil Deckung vorhanden ist.

Dresden. Der Friede im Schneidergewerbe scheint auf längere Zeit wieder hergestellt zu sein. Wenn auch die Schiedsprüche der drei Unparteiischen in den 45 in Betracht kommenden Orten Deutschlands noch der lokalen Abstimmung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterliegen, so kann man doch mit der Annahme in der überwiegenden Mehrheit rechnen. Die in der vergangenen Woche im Künstlerhaufe geführten zentralen Tarifverhandlungen haben Lohnverhöbungen für die Gehilfen in Höhe von 5 bis 9 Prozent ergeben. Der neue Tarif kann von jeder Partei nach vorausgegangenem vierteljährlicher Kündigung aufgehoben werden. 1916 soll ein Reichstarif für das deutsche Schneidergewerbe in Kraft treten. Das Jahr 1914 wird wiederum verschiedene Ortstarife durch Ablauf außer Kraft setzen, die dann auf demselben Wege wie jetzt neu geregelt werden.

Dresden. Die Direktion des Circus Sarrafi legt ein besonderes Gewicht auf die folgenden Feststellungen, die durch zahlreiche Nachfragen des Publikums veranlaßt werden. Dadurch, daß die „Mirakel“-Aufführungen am Bußtage und an den Tagen der Charwoche nicht gestattet werden, fällt für die Zukunft die Möglichkeit eines Reinhardt-Gastspiels im Circus Sarrafi fort. Reinhardt hatte ein „Mirakel“-Gastspiel unter Mitwirkung des Direktors Stosch-Sarrafi und seines Personals zur ersten Bedingung eines ferneren Zusammenwirkens gemacht. Diese Aussicht ist nunmehr geschwunden. Des Ferneren erscheint es ausgeschlossen, daß der Circus Sarrafi innerhalb der diesmaligen Saison dem Publikum noch eine Wasserpantomime zeigen wird. Die Konstruktion der Manege weist derartige Mängel auf, daß an einen Umbau während der Circus-Saison nicht gedacht werden

kann. Sartorani wird trotz des schönen Erfolges, der ihm beschieden ist, sein Gastspiel in Dresden eher beenden, als ursprünglich geplant war.

Nabeberg. Der Gutsbesitzer Wilhelm Plehsch aus Friedersdorf bei Lausa wurde auf der Königsbrücker Straße am Boden liegend sterbend aufgefunden. Offenbar ist Plehsch, der oft an Krämpfen litt, unterwegs von einem Unfalle betroffen worden, der seinen Tod zur Folge hatte.

Bauhen. Ein Masseneinbrecher ist in der Person des Dienstknechtes Biskop aus Malschwitz bei Bauhen festgenommen worden. Biskop, der wegen eines bei Malschwitz verübten Strafenraubes festgenommen wurde, hat jetzt in der Untersuchungshaft zugestanden, die zahlreichen Einbruchsdiebstähle, die wochenlang die ganze Bauhener Gegend in die größte Aufregung versetzt hatten, verübt zu haben. Biskop hat noch Komplizen gehabt, aber die er jedoch die Auskunft verweigert.

Meißen. Einen ärgerlichen Lotterierfolg machte ein hiesiger Geschäftsmann während der in voriger Woche erfolgten Ziehung der 3. Klasse der Königl. Sächsischen Landeslotterie. Wie es seitens mancher Lotteriespieler recht häufig geschieht, dachte auch in diesem Falle der betreffende Spieler erst an die Erneuerung seines Loses, als die gezogenen Nummern bereits in den Blättern bekannt gemacht worden waren, unter denen sich seine Nummer mit einem Gewinn von 20 000 Mark befand. Den nunmehr eiligst an die betreffende Lotteriekollektion abgeforderten Losbetrag erhielt der „glückliche“ Gewinner mit einem Annahmeverweigerungsvermerk zurück, was natürlich auch eine Gewinnauszahlungs-Verweigerung im Gefolge hatte. Eine mündlich und persönlich angebrachte Reklamation um Auszahlung des Gewinnes an den betreffenden Kollekteur, Martin Lewin in Leipzig, hatte wenigstens den Erfolg, daß dieser ihm erst 100, dann aber 500 Mark bot und auch auszahlte. An sich wäre das immerhin noch ein ganz angenehmer Vergleich, wenn der Gewinner nicht zwei Mitspieler hätte, die ihren Losbetrag geleistet und nun Anspruch auf ihren Gewinn erheben. Um diese zu befriedigen, muß der Gewinner nun auf die erhaltenen 500 Mark noch etwa 600 Mark aus seiner Tasche darauflegen und hat außerdem noch, weil einer der Mitspieler bereits im Klagewege sein Recht geltend gemacht hat, noch einen hübschen Betrag an Kosten zu tragen. Ein wirkliches Glück bei allem Pech ist noch, daß die Nummer nicht mit einem noch größeren Gewinn gezogen worden ist.

Oberwiesenthal. Das in weiten Kreisen bekannte Hotel „Stadt Karlsbad“, das mit Winterportgästen voll besetzt war, ist gänzlich niedergebrannt. Die Gäste konnten sich alle rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Bermischtes.

— Der Termin im Sternikel-Prozess. Das Schwurgericht Frankfurt a. d. Oder wird sich in der am ersten März beginnenden, vom Landgerichtsdirektor Wrede geleiteten Verhandlungsperiode mit der Ortswiger Bluttat beschäftigen. Dem Müllergehilfen August Sternikel aus Mischamma, Kreis Rybnik, den Arbeitern Willy und Georg Kersten aus Berlin und dem Knecht Schliemann aus Kunig ist nunmehr die Anklageschrift zugestellt worden. Sie lautet auf Raubmord, Beihilfe usw. Für die Verhandlung sind 3 Tage in Aussicht genommen.

— 870 Sitzschläfer in jeder Nacht in Wien. Die „Wiener Rathauskorrespondenz“ berichtet: „Die sechs Wärmestuben des Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsvereines wurden in der Zeit vom 24. Januar bis 30. Januar der Tage von 27 282 Männern, 10 879 Frauen und 28 159 Kindern, bei Nacht von 5 630 Männern, 432 Frauen und 23 Kindern in Anspruch genommen, denen je eine Portion Suppe und Brot unentgeltlich verabreicht wurde.“ 6085 Sitzschläfer waren also in der letzten Januarwoche in den Wärmestuben. In jeder Nacht durchschnittlich 870 Menschen, die im Schlafe nicht einmal den Körper legen konnten. Und 28 159 Wiener Kinder wurde in dieser Woche als Mittagbrot eine Erbsensuppe und ein Stück Brot gegeben, das sind täglich 4000 Kinder, denen keine andere Nahrung wird als diese.

— Ein dreifacher Postschwindel. Einen strengen Betrug zum Schaden der belgischen Postverwaltung hat ein deutscher Gauner verübt, der sich polizeilich als Otto Müller, am 26. Januar von Köln abgezogen, in Brüssel angemeldet hat. Bald nach seiner Ankunft reiste Müller wieder für zwei Tage nach Köln und erhielt von dort am Tage seiner Rückkehr in sein Logis zwei Postanweisungen über 1000 und 980 Frank. Nun werden in Brüssel Postanweisungen nicht dem Adressaten in seiner Wohnung durch den Postboten ausgezahlt, sondern der Empfänger erhält das Original-Postanweisungsformular ausgehändigt und kann darauf unter Legitimation an der Brüsseler Hauptpost oder einem der 16 Brüsseler Hilfspostämter, denen vom Hauptamt Nummer und Betrag der Postanweisung mitgeteilt werden, sich den Betrag auszahlen lassen. Dies System muß der Betrüger genau gekannt haben; denn er hat sich in Köln zweimal 16 Postanweisungsformulare gleich denen mit der Einzahlung aufgegebenen beiden ausgefüllt, mit nach Brüssel genommen, hier nach den ihm zur Gelderhebung ausgehändigten Originalen die Nummer und Stempel gefälscht und alsdann im Laufe des Vormittags beim Hauptpostamt und bei allen 16 Hilfsbüros die gleichen beiden Postanweisungen einkassiert. Zu diesem Zwecke fuhr er mit einem Auto herum. Der Betrüger hat mit seinem Raub zusammen rund 30 000 Frank erbeutet und war verschwunden, als in den nächsten Tagen bei der Abrechnung der Hilfspostämter der Schwindel zutage kam. Alle Postämter Belgiens und Frankreichs, an denen das gleiche System herrscht, sind gewarnt worden.

— „Meine in dem Herrn geliebten Jäger!“ So pflegte der alte Garnisonspfarrer Waldmann in Marburg

a. d. Lahn seine allsonntäglichen Predigten zu beginnen, seit unvorstelligen Zeiten, denn so lange war er schon im Amte, und so lange schon war seine Gemeinde die Garnison von Marburg, die einzig und allein im 11. Kurhessischen Jägerbataillon bestand. An einem Sonntagmorgen hatte er wieder einmal die Predigt mit der üblichen Anrede eingeleitet: „Meine in dem Herrn geliebten Jäger!“ Da sah er plötzlich mitten unter den Grünrocken 6 Kasseler Husaren mit ihrem Unteroffizier sitzen, ein Kommando auf dem Durchmarsch nach Frankfurt a. M., das in Marburg seinen Ruhesonntag hatte. Der gute alte Pfarrer stutzte; er wollte um keinen Preis die 7 Nichtjäger durch Uebergehen in seiner Anrede kränken, und so begann er nach kurzer Ueberlegungs-pause aufs neue: „Meine in dem Herrn geliebten Jäger! Und auch ihr, meine lieben berittlenen Mitchristen!“

— Der Erfinder der Schreibmaschine gestorben. Nach einem wechselvollen Leben ist in der Stadt St. Augustine in Florida der Erfinder der Schreibmaschine, James Bartlett Hammond, gestorben. Er ist 74 Jahre alt geworden und er hat manches in seinem Leben erfahren. Den amerikanischen Bürgerkrieg machte er als Kriegskorrespondent der Newyorker „Tribune“ mit. Er wurde gefangen genommen und zum Tode verurteilt, konnte sich aber durch die Flucht retten. Dann studierte er Theologie. Zum Zeitvertreib fing er an, eine Schreibmaschine zu konstruieren. Aus dem Spiel wurde schließlich eine ernste Arbeit, und nach mancherlei Versuchen gelang es ihm, die erste Schreibmaschine zu bauen. Die Erfindung machte Hammond zum reichen Manne. Und als er, der einst zum Tode Verurteilte, jetzt starb, galt er als einer der hervorragendsten Bürger der Stadt Newyork.

— Die Karriere von der Dollarprinzessin zur wirklichen Herzogin ist in Amerika gar nicht so selten; weniger oft kommt es vor, daß ein Herzog eine amerikanische Miß nur wegen ihrer Schönheit heiratet, wie dies soeben der Herzog von Richelieu und Fronsac, ein Stieffohn des Fürsten von Monaco, getan hat. Er heiratete in Baltimore Miß Ell Douglas Wise, die Tochter eines amerikanischen Schiffskommandanten. Diese Ehe ist ein Gegenstück zu der kürzlichen Heirat der österreichischen Erzherzogin Eleonora von Oesterreich mit dem Linien-schiffsleutnant von Kiof.

— Schöne Fäße als Ehescheidungsgrund. Ganz Newyork amüsiert sich in diesen Tagen über die folgende pikante Geschichte: Ein reicher Bankier, Mr. Hanston, der einer alten Patrizierfamilie angehört und der Neffe des Präsidenten des Staates Texas ist, verheiratete sich unlängst mit einer jungen Bühnenschönheit. Die Dame war als Künstlermodell bekannt, besonders wegen ihrer klassisch schönen Fäße. Sie war verschiedentlich als Barfußdancerin aufgetreten. Als vor einigen Wochen ihr Mann verriet, ergriff sie etwas wie leidenschaftliches Heimweh nach dem Glanze ihrer Bühnenaufbahn. Doch öffentlich aufzutreten war ihr verwehrt. Um aber noch einmal die Aufmerksamkeit aller auf sich zu lenken, ließ sie ihre Fäße photographieren und stellte die Bilder den Zeitungen zur Verfügung. Der Gatte war nicht wenig erstaunt, als er in den Zeitungen neben seinem Namen die Fäße seiner Frau erblickte. Der erzürnte Bankier schickte seiner Frau 60 000 Dollar Reisegeld und verlangte, daß sie sofort das Haus verlasse. Die Dame war darüber keineswegs traurig. Sie ist an Selbstständigkeit gewöhnt und hat so gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen, zudem, da diese so klassisch schön sind.

— Wegen das Kino benutzt wird, zeigte ein aufregender Vorfall in einem vornehmen Kinotheater in Rom, vor dem plötzlich ein Mann mit vorgehaltenem Revolver erschien, und erklärte, seine Frau wolle mit einem fremden Herrn in dem Kino. Um ein Unheil zu verhüten, ließ der Besitzer dem Publikum mitteilen, falls sich das Paar in der Saale befände, möge es sich durch eine Nebentür entfernen. Als es wieder dunkel wurde, schlichen sich nicht weniger als 16 Paare still und scheu davon.

— Kamillentee statt Kaffee. Eine seltsame Modelaune hat es gefaßt, daß in den vornehmsten Gesellschaftskreisen Londons und Paris' schon seit Jahr und Tag zum Schluß der opulentesten Dinners statt der Schale Mokka eine Tasse Kamillentee gereicht wird, der unverfälscht in seiner ganzen Bitterkeit genossen wird. Die Mode hat jetzt auch in Wien und Berlin ihren Einzug gehalten. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ bemerkt dazu, daß dieses modernste Dinergetränk nicht nur einen bitteren, sondern auch einen komischen Nachgeschmack hat.

Humoristisches.

— Der Sportsmann am Klavier. „Aber Otto, Du trittst viel zuviel Pedal!“ — „Ja, das habe ich mir neuerdings durch das viele Radfahren so angewöhnt!“

— Begründung. „Werden Sie also mein Stück aufführen, Herr Direktor?“ — „Geht nicht, lieber Freund. Im 2. Akt soll der Pastor Schinken und Eier frühstücken; Sie wissen doch, ich geb' keine Ausstattungsstücke.“

Kurze Nachrichten.

Bei einem Feuer, das in der Breiten Straße zu Potsdam ausbrach, gerieten ein 61jähriger Kolporteur, eine 82jährige Witwe und ein 66jähriges Fräulein in Lebensgefahr. Die beiden ersteren waren durch Rauchvergiftung bereits bewußtlos geworden, doch gelang es der Feuerwehr, sie wieder ins Leben zurückzurufen. — Am Sonnabend wurde auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin am Bahndamm des Södringes der 39 Jahre alte Bierfahrer Richard Tief aus Weissensee mit einer Schußwunde oberhalb des rechten Ohres tot aufgefunden. Die Tat muß etwa 100 Meter entfernt vom Fundorte ausgeführt worden sein, da sich deutliche Schlei- und Blutspuren auf dieser Strecke befinden. — Der 25jährige Techniker Karl Stahl aus Wilmersdorf wurde am Sonnabend vom Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin

nach dreitägiger Verhandlung wegen Ermordung seiner Geliebten, der Köchin Margarete Rosenburg aus Hallensee, zum Tode verurteilt. — Nach längerer Krankheit ist am Sonntag der Generalmajor z. D. Gustav Becker, einer der ältesten und bedeutendsten Vorkämpfer des Automobilwesens, in Berlin-Westend gestorben. — In Barmer ist der Stadtaffistent Witt nach Untersuchung von 6000 Mark Kassengeldern fälschlich geworden. — Im Laufe der Nacht zum vergangenen Sonnabend haben die Suffragetten verschiedene Volkspolizeien in der Umgegend von London und in der Provinz heimlich, große Löcher in den sorgfältig gepflegten Rasen gegraben und Vitriol hineingeschüttet.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. Einer neueren Feststellung zufolge, hatten bis gestern von dem Personal der Dampfschiffe auf der Havel, Oder und Elbe rund 3000 Maschinisten und Heizer und etwa 5000 Deckarbeiter die Arbeit eingestellt.

Köln, 18. Februar. In den Furbwerken in Leverkusen explodierte ein Behälter mit Wasserstoffgas. Fünf Arbeiter wurden verletzt, drei schwer und zwei weniger schwer. Einem Arbeiter wurden beide Beine, eine Hand und ein Stück Kinnlade fortgerissen.

Saargemünd, 18. Februar. In dem lothringischen Orte Eisehen spielten zwei Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichhölzern. Ein brennendes Holz fiel auf ein Bett und alsbald stand das ganze Haus in Flammen. Die beiden Kinder verbrannten und konnten von den Feuerwehrleuten nur als Leichen geborgen werden.

Paris, 17. Februar. Ministerpräsident Briand hat erklärt, daß die veröffentlichten Angaben über eine Verstärkung der Rüstungen verfräht sind. Eine Einigung ist in den Hauptpunkten erzielt worden, doch seien die Einzelheiten der Vorlage noch nicht ausgearbeitet. Der Kammer werde noch vor Ostern bezüglich der Rüstungen eine Vorlage zugehen, deren Kosten sich auf 500 bis 600 Millionen Frs. belaufen, die auf 4 bis 5 Jahre verteilt werden sollen. Die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit wird für zweifelhaft gehalten.

Sofia, 17. Februar. Das Regierungsorgan „Mir“ schreibt: Man kann jeden Augenblick eine endgültige Verständigung oder den Bruch zwischen Bulgarien und Rumänien erwarten. Wir hoffen aber, daß die zwischen Rumänien und Bulgarien bestehende Freundschaft nicht einem Streite zum Opfer fallen werde; denn es erscheint unbegreiflich, daß 2 Völker, die Jahrhunderte hindurch nebeneinander gelebt haben, plötzlich wegen des Besitzes von Silistria in einen Konflikt gerieten, durch den sie einen Abgrund von Haß zwischen sich schafften würden, der beiden zum Fluche gereichen würde.

Konstantinopel, 18. Februar. In Kreisen des Marineministeriums liefen gestern abend Gerüchte um, daß die Bulgaren nach hartnäckigem Kampfe die Forts Viktoria und Napoleon genommen hätten. — Das bei Karaburnu am Schwarzen Meere aufgelaufene türkische Panzerschiff „Affar-i-Tewfik“ gilt für verloren, da es zu kostspielig sein würde, es abzubringen. Die schweren Geschütze sind an Bord geblieben, die leichten sind geborgen. — Die bulgarischen Angaben über die türkischen Verluste bei Bulair sollen übertrieben sein; jedoch wird in Kreisen der Pforte zugegeben, daß zwei Divisionen, die vor Bulair einen Angriff auf die Bulgaren machten, zurückgeworfen worden seien und 380 Tote und viele Verwundete verloren hätten.

Konstantinopel, 17. Februar. Ein Brand ist in dem Stadtviertel Sultan Achmed unweit der Stätte der großen Feuersbrunst ausgebrochen, die im Sommer mehrere Stadtviertel eingäschert hat. Der Brand nahm infolge des herrschenden Windes große Dimensionen an und dauert zur Zeit, 8 Uhr abends, noch fort. Etwa 50 Holzhäuser sind bisher dem Brande zum Opfer gefallen.

Produktenbörse.

Birna, den 15. Februar 1913. Weizen 9,15—9,70 Mk. per 50 Kilogr., Roggen 7,50—8,15 Mk. per 50 Kilogr., Gerste 8,50—9,10 Mk. per 50 Kilogr., Hafer 8,25—9,00 per 50 Kilogr., Sen 3,50—4,00 Mk. per 50 Kilogr., Stroh 1,50—2,50 Mk. per 50 Kilogr., Kartoffeln 2,70—3,00 Mk. per 50 Kilogr., Butter 3,00—0,00 Mk. per 1 Kilogr.

Wie wünschen Sie sich Ihr neues Kleid? Es soll Sie gut kleiden, es soll gut passen. Sie wollen sich darin wohlfühlen, es darf nicht zu teuer sein, kurz, Sie werden recht sorgfältig wählen wollen, um das Richtige zu treffen. Eine anerkannt gute und überaus reiche Auswahl des Schönsten im Reiche der Mode bietet das musterhaft ausgestattete **Favorit-Moden-Album, das für Hunderttausende von Frauen der maßgebende Modebereiter geworden ist. Die entzückenden Mode dieses Albums können mit Hilfe von „Favorit-Schnitten“ bequem nachgeschneidert werden, ein Vorzug, der von der Frauenwelt allgemein geschätzt wird. Zu beziehen ist das Favorit-Moden-Album für nur 60 Pf. von der hiesigen Vertretung, Firma: **Otto Ehrlich**.**

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Mittwoch, den 19. Februar: Dr. Carlsburg.



Jugend & Prinzen G. m. b. H., Oech (Abld.) SOLO in Carton.
Fabrikanten der altschwäbischen Marke

Zur Anfertigung eleganter

Damenkostüme u. Herrengarderobe

empfehlen sich **Theodor Wehner, Schneidermeister, Hohnstein (Sächs. Schweiz) Nr. 33.**

G. Preuße, Wendischfähre, empfiehlt zu billigsten Preisen alle Sorten Futtermittel, Roggen u. Weizen Mele, Gerste, Mais und Maischrot, Gerste u. Gersteschrot, Leinruch, Leinmehl, Malzkeime, Baumwollsaatmehl, Weizenfuttermehl, Biertröbermelasse usw.

An wen? verkaufen wir unsere Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle etc. Wünstige Gelegenheit für Händler zu Lieferungen.

Bei wem? kaufen wir unsere Kohlen gut u. billig. Ganze Waggons werden zu Schachtpreisen abgegeben. - Gleichzeitig empfehle meinen Landauer u. Halbhalbe zu Hochzeiten, Kindtaufen, Auszugsfahrten. Auf Wunsch werden die Wagen geheizt. **Sauer, Bahnhof Wendischfähre.**

Fertige Flaggen, Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe und Zubehör empfiehlt billigst **Max Schulze, Marktstraße 14.**

Georg Simon, Rathmannsdorf-Plan hält sich zur Anfertigung seiner Herrengarderobe bestens empfohlen. Stoffe am Lager.

Elstraer Drain-Röhren, Wasserleitungs- u. Schloßröhren usw. aus bestem Töpfer-ton gefertigt, empfiehlt die Tonwarenfabrik von **Elstra, Tel. Nr. 2. Wilh. Bienert.**

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Karten
in einf. wie feinst. Ausführung
liefert schnell und billig

Visiten-, Gratulations-, Korrespondenz-, Verlobungs-, Adress-, Einladungs-, Reise-Avis-, Tanz-, Speisen-, Trauer-, Dankesagungs-, Eintritts-, Wein-, Post-, Neujahrs-, Empfehlungskarten

Legler & Zeuner Nachf., Schandau, Zaukenstr. 134.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Ferien-Sommerwohnung mit Küche in naturidyllischer Waldblase von 8 köpfiger Kaufmanns-Familie mit 3 Diensthöfen gesucht. Gute Bahn-Verbindung Dresden. Offert. **Bruno Ludwig, Dresden, Chemnitzstr. 97.**
265 000 Mk. sind auf Käufer in getrennten Posten auszuliefern. (Möbl. erb.) **Ernst Gerste, Magdeburg, Große Viehdorferstraße 243.**

Nur noch 4 Tage
dauert mein **Inventur-Ausverkauf**
Sonntag, d. 23. Februar 1913 unwiderruflich Schluß.
Alle Vorteile nur noch bis Sonntag!

Schuhwaren-
Haus
Emil Gottschalk, .. Mass. ..
Zidlicky's Nachfolger. Spezialgesch.

Morgen, zum Bußtage im **Restaurant zum heiteren Blick** in **Altendorf** **Kaffee und Plinzen,** wozu freundlichst einladet **Familie Esfeld.**

Sonnabend, den 1. März
? ?

„Warm zu empfehlen ist **Fucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Kratzer, **Pickel,** Knötchen, Bisteln usw. **Spezial-Arzt Dr. W. a. S. 50 Pf. (16%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form.) Das Zuckers-Creme (a 50 Pf., 75 Pf. etc.) Bei **Max Kanfer, Drogerie.****

Verkehrt ist es,

wenn der Geschäftsmann glaubt, die Inserats-Kelame sei veraltet und bringe keine Erfolge. Das Gegenteil ist der Fall. Seit Jahrzehnten steht unwiderruflich fest: als die beste und einzige erfolgversprechende Kelame hat sich nur die Zeitungs-Kelame erwiesen. Viele Kelamemittel sind wieder verschwunden, nachdem sie schweres Geld gekostet und keine Erfolge gebracht haben. Siegreich führt auch heute noch das Zeitungs-Inserat zum Erfolge, und zwar zu umso dauernderem, je öfter man seine Firma und seine Artikel in Erinnerung bringt. In einer wirklichen Empfehlung eignet sich die einzige hier erscheinende, hier und in der Umgegend weitverbreitete „Sächsische Elbzeitung“ ganz besonders.

Sauberes
Küchenmädchen wird für sofort oder später gesucht.
Arthur Jenker, Bodmühle Post Ehrenberg, Sächs. Schw.
Ein tüchtiger, zuverlässiger **Lokomobil-Maschinist und Feuermann** für 200 PSt. Lang-Heißdampf-Lokomobile, sowie mehrere **Pappfabrikarbeiter** werden zum sofortigen Eintritt gesucht. **Pappfabrik Rohlmühle.**
Einen zuverlässigen, jüngeren **Knecht** mit guten Kenntnissen sucht für sofort oder später **E. Krebs, Ebenheits-Königstein.**
Ein **Knabe,** welcher Lust hat, **Brettschneider** zu werden, kann Ostern 1913 in die Lehre treten bei **E. Köllig, Krippen.**
Kl. Stückchen Gartenland Nähe Elbstraße, wird zu pachten gesucht. **Wunderlich, Rud. Sebnitz.**

Jugendverein Schandau
Sonntag, 23. Februar, findet in **Hegenbarths Sälen** unser **41. Stiftungsfest,** bestehend in **Konzert, Theater und Ball,** statt, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie werthen Damen höchst einladet **Anfang 1/8 Uhr. Der Vorstand.**
NB. Gäste sind herzlich willkommen.



Bezirk Polenztal.
Sonntag, den 23. Februar ab nachm. 5 Uhr **Stiftungs-Fest**

in den festlich dekorierten Räumen des **Gasthofs zu Profen,** bestehend aus **Konzert, Kunstvereinsfahrten und Radballspiel** (in großartiger, in hiesiger Gegend noch nie gesehener Ausführung) mit **darauffolgendem Ball.** Alle Sportskollegen der umliegenden Bezirke, sowie Freunde u. Gönner unseres Sportes, durch Mitglieder eingeführt, sind hierzu ergebens eingeladen. Allen Teilnehmern schon heute einige recht frohe Stunden versprechend, grüßt mit sportlichem „Al! Heil“
Die Vorstandschaft. Sonntag.

Die Vermittlung von Inseraten
an alle auswärtigen Zeitungen besorgen wir, geknüpft auf unsere geschäftlichen Beziehungen zu zahlreichen Annoncen-Expeditionen und Zeitungen, jederzeit **kostenlos und portofrei.** Bei öfteren Wiederholungen unter Bewährung entsprechenden Rabatts. **Expedition der „Sächs. Elbzeitung“.**

Calcium-Karbid
Prima-Prima Qualität in allen Körnungen für **Beleuchtung — Autolaternen — Autogenschweißerei** liefert **äußerst vorteilhaft. — Netto-Gewicht. Franko jeder Station!**
Die Herren Interessenten wollen Preis einfordern unter Angabe des Jahresbedarfes. **Horst Süsse Nachfolger, Zittau i. Sa. (Fernsprecher 752.)**

Linoleum-Ausverkauf! bis 1. April muß alles ausverkauft sein! **1000 m Jnl. in 3 Qual., 3000 m Moblet u. Granit, 500 m Uni, 2000 m Säuser, 67, 90, 110 bis 130 cm br. Jnl. u. Or. 100, Teppiche v. 5,50 an, ca. 500 Meter v. 1 m ab. Uni-Streifen für Treppen von 30-60 Bg. pro m.**
Blumenarbeiterinnen auf **Röfel, Gänserlösel u. Vergißmeinnicht** werden sofort angenommen. **Paul Klemm, Sebnitz.** Ausgabe jeden Mittwoch v. 11-1/2 Uhr in Krippen im Restaur. „Cladium“.
In **Villa Daheim** ist das **Parteeer** sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Näheres **Sachsenburg.**

Dresdner Schlachtviehmarkt.
Am 17. Februar 1913.

Tiergattung	Auftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreise für 50 kg Lebendgewicht	
			Mk.	Pf.
Kühe (12*)	200	1) a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49	51 93-96
		b. Vetterreicher desgleichen	—	—
		2) junge fleischige, nicht ausgewästete, — ältere ausgewästete	44	46 86-88
		3) Mählig genährte junge — gut genährte ältere	38	42 80-82
		4) Gering genährte jeden Alters	33	35 72-76
Kälber (24*)	288	1) Vollfleisch., ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes	48	50 88-93
		2) Mählig genährte jüngere und gut genährte ältere	39	43 78-84
		3) Gering genährte	—	—
		4) Vollfleischige ausgewästete höchst. Schlachtwertes	47	49 88-93
		5) Vollf., ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43	46 82-87
Kälber (24*)	267	1) Vetterreicher desgleichen	38	41 77-80
		2) Mählig genährte Kühe u. Kalb. gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	38	41 77-80
		3) Gering genährte Kühe u. Kalb.	—	—
		4) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	61	63 103-105
		5) Mittlere Mast- und gute Saugkälber	57	60 99-102
Schafe (22*)	971	1) Gering genährte (Treffer)	41	53 85-95
		2) Mastlämmer und	—	—
		3) Jüngere Mastlamm	47	49 98-100
		4) Ältere Mastlamm	40	42 85-88
		5) Mählig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	42	45 66-76
Schweine (2045)	2045	1) a. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahren	62	63 82-83
		b. Fettschweine	63	64 83-84
		2) Fleischige	60	61 80-81
		3) Gering entwickelte	58	59 78-79
		4) Saugen und Eber	57	60 77-80

*) Heberhänder.
auf. 4022. Ausnahmepreise über Notiz.